

Wilhelm H. Neuser

Johann Calvin
Leben und Werk in seiner
Frühzeit 1509–1541

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

TEIL I

Calvin in Frankreich 1509 bis 1534 – die Phasen seiner frühen Entwicklung

Kapitel 1: Humanismus und Traditionalismus in Frankreich	13
1. Der erasmische Humanismus in Deutschland und der Schweiz	13
2. Der französische König und die Pariser Theologische Fakultät	14
3. Die Hinrichtung des Louis de Berquin im Jahr 1529	16
4. Bedas Streitschrift gegen die „thologisierenden“ Humanisten Erasmus von Rotterdam und Faber Stapulensis (1526)	17
5. Calvins Stellungnahme zur Vulgata im Jahr 1535	19
 Kapitel 2: Die Quellen für eine Vita Calvini (bis 1538)	 20
1. Briefwechsel und Druckwerke	20
2. Weiteres Material aus Archiven	21
3. Bezas Vita Calvini	22
 Kapitel 3: Jugendzeit und Studium an der Artistenfakultät in Paris (1509–1528)	 27
1. Calvin in Noyon	27
2. Studium der artes liberales in Paris (1523/24–1528)	32
3. Calvins Beziehung zur Theologie	37
4. Selbstaussage über seine „subita conversio ad docilitatem“	38
5. Calvins conversio und Berufung zum minister evangelii in Bezas Vita Calvini	42
6. Conversio und docilitas bei biblischen Personen	44
 Kapitel 4: Jurastudium und humanistische Studien (1528–1532)	 48
1. Studium des Zivilrechts in Orléans (1528–1532)	48
2. Humanistische Studien bei Melchior Volmar in Bourges (1530/31)	50
3. Der Kommentar zu Senecas Schrift De Clementia (1532)	53
4. Calvins religiöse Tätigkeit in Paris (1531/32)	64

Kapitel 5: Die Rektoratsrede vom 1. November 1533 und die reformatorische Bewegung in Paris im selben Jahr	65
A. Der politische Rahmen	67
1. Die Bündnispolitik des französischen Königs Franz I. und des Landgrafen Philipp von Hessen	67
2. Der Hintergrund der Plakataktion im Oktober 1534	68
B. Calvin unter dem Einfluss des Faber Stapulensis	71
1. Die französischen Reformer	71
2. Calvin und Faber Stapulensis – der Forschungsstand	72
3. Calvin als Anhänger Fabers in den Kämpfen im Sommer und Herbst 1535 in Paris	74
C. Die Ereignisse in Paris im Jahr 1533	76
1. Die Fastenpredigten Gérard Roussels	77
2. Das Theaterstück im Collège Navarra am 1. Oktober 1533	83
3. Die Indizierung der Schrift der Margarete von Navarra	85
4. Die Rektoratsrede des Nikolaus Cop am 1. November 1533 und ihre Folgen	86
D. Der theologische Gehalt der Rektoratsrede	94
1. Die fremden Quellen	94
Exkurs: Bucers lateinische Übersetzung des ersten Teils der Lutherpredigt	98
2. Die theologischen Abweichungen von den reformatorischen Quellen	100
3. Das Urteil der frühesten Biographen	104
 Kapitel 6: Die Ereignisse in Paris in Calvins Abwesenheit im Jahr 1534 und seine Reisen in diesem Jahr	 105
1. Rückkehr des Königs im Februar 1534	105
2. Beda und die königlichen Lektoren	106
3. Die Fastenpredigten im Jahr 1534	107
4. Reform der Artistenfakultät	108
5. Die Plakataffaire im Oktober 1534	110
6. Calvins Reisen im Jahr 1534	112
 Kapitel 7: Calvins Predigtentwürfe und sein Wirken in Angoulême im Jahr 1534	 117
A. Alte und neue Quellen	117
1. Calvin in Angoulême	117

2. Die Predigentwürfe der Gruppe von Meaux	118
3. Der Evangelisme der Gruppe von Meaux	120
 B. Die „Épîtres et Évangiles“ als Kontext der Predigten Calvins	122
1. Die Bekämpfung des Antinomismus in der Edition de Vingles	123
2. Weitere Korrekturen und Zusätze	128
 C. Die sechs Predigten Calvins	133
1. Struktur und Inhalt	133
2. Calvin als Verfasser	134
3. Die Polemik in den Predigten	138
4. Calvin und der Antinomismus der Gruppe von Meaux in den Jahren 1533/34	140

TEIL II

Calvin in Basel im Jahr 1535 – seine Anfänge als Wegbereiter und Verteidiger der Reformation

1. Die neuen Aufgaben in Basel	144
2. Calvins Emigration nach Basel	145
3. Das Leben incognito	146
 Kapitel 8: Calvins Schrift über die Wachsamkeit der Seele nach dem Tod (Psychopannychia) und Capitos Kritik an ihr	147
1. Die Quellenlage	147
2. Die Vorrede „Orléans 1534“	149
3. Capitos Kritik an Calvins Traktat	156
4. Die Vorrede „Basel 1536“	157
5. Calvins Verständnis der Seele	159
 Kapitel 9: Calvins Mitarbeit an der Olivétanbibel (1535)	160
A. Calvins Vorrede zur Olivétanbibel	161
 B. Die Einführung in das Alte Testament	165
1. Die Verfasserschaft Calvins	165
2. Die Einführung zum Alten Testament als Missionsschrift	167
3. W.F. Capito als Verfasser?	171
 C. Einführung in das Neue Testament	173
1. Überblick	173

2. Autorenschaft Calvins – der Nachdruck von 1543	174
3. Absage an den Antinomismus der Gruppe von Meaux	175
4. Die Heilsgeschichte	175
5. Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift und Glaubensgewissheit	178
D. Die Einführung in die Apokryphen des Alten Testaments	179
1. Gedankengang	179
2. Der Verfasser	182
Kapitel 10: Die Verteidigungsschrift an König Franz I. vom 23. August 1535	185
1. Der Anlass der Abfassung	185
2. Die geplanten Anfangsgründe des Glaubens (rudimenta) und die Institutio	186
3. Calvins Verständnis der Anfangsgründe des Glaubens (rudimenta fidei)	188
4. Das Schreiben an Franz I. – Vorrede zur Institutio und Apologie	199
5. Apologie und Polemik	200
6. Die speziellen gegnerischen Angriffe	200
7. Die Quellen Calvins	202
Kapitel 11: Das Basler Opus magnum – die Institutio von 1536	202
A. <i>Cognitio Dei et cognitio nostri</i>	203
1. Das Leitmotiv der Institutio	203
2. Gliederung	204
3. Das Problem der Gotteserkenntnis der Heiden	205
4. Der Heilsweg – Gesetz und Gnade	209
5. Rückblick auf die Einführung in das Neue Testament	210
6. Der Zweitakt von <i>cognitio Dei et nostri</i>	210
7. Das richtige Verständnis der <i>cognitio nostri</i>	212
B. Gesetz und Evangelium – die verfehlte Ableitung von Luthers Katechismus	212
C. Die Erwählungslehre	215
D. Theozentrische Erklärung des Herrenggebets	219
E. Die Verteidigung der Sakramentslehre gegen Zwinglianer und Katholiken	221
1. Die Definition der Sakramente	221

2. Die falschen Lehren, die die Sakramente herabsetzen (Teil I)	223
3. Die falschen Lehren, die die Sakramente überschätzen	226
4. Die Deutung des Begriffs Sakramente (Teil II)	227
5. Calvins Gegenspieler Martin Bucer	228
6. Leo Juds Einspruch gegen Calvins Sakramentslehre	232
7. Taufe und Abendmahl	233
F. Die christliche Freiheit vom Gesetz	238
G. Die kirchliche Machtausübung	238
H. Die bürgerechte Regierung	238
1. Die Suche nach den Quellen	238
2. Calvins Definition der politia	240
3. Obrigkeit – Gesetz – Volk	241
4. Calvins Humanismus als Quelle seines Obrigkeitsverständnisses . .	243
Kapitel 12: Calvin und die Herzogin Renata von Ferrara (1536/37) . .	245
1. Der Aufenthalt am Hof zu Ferrara im Jahr 1536	245
2. Der Brief Calvins an die Herzogin Renata im Jahr 1537	247
3. Die „Zwei Mahnschreiben“ an Du Chemin und Roussel	248

TEIL III

Der erste Genfer Aufenthalt 1536 bis 1538

Kapitel 13: Die Einführung der Reformation in Genf	253
1. Die Eroberung des Wattlands durch Bern 1536	253
2. Calvins Eintreffen in Genf	256
3. Der kirchliche Zustand in der Stadt	258
4. Calvin als Lektor der Heiligen Schrift und Prediger	260
5. Die Artikel zur Ordnung der Kirche und des Gottesdienstes 1537 . .	262
6. Die 21 Glaubensartikel	267
Exkurs: Die dizenniers	268
Kapitel 14: Genfer Catechismus seu Christianae Religionis Institutio .	269
1. Katechismus und zugleich Institutio 1537/38?	269
2. Das Leitmotiv Cognitio Dei et nostri	271
3. Der neue Ansatz der Prädestinationslehre	273
4. Die Taufe und die Abwehr der Wiedertäufer in Genf	275

Kapitel 15: Die auswärtigen Lehrstreitigkeiten	277
1. Die Disputation von Lausanne (1536)	277
2. Der Abendmahlsstreit	279
3. Der Streit mit Pierre Caroli	290
4. Calvins Ausweisung aus Genf im Jahr 1538	292

TEIL IV

Calvin in Straßburg 1538–1541

Kapitel 16: Calvins Wirksamkeit in seiner Straßburger Zeit	302
1. Calvin und du Tillet – zwei Gefährten im Exil trennen sich	302
2. Pfarrer der französischen Gemeinde	305
3. Der Frankfurter Anstand vom 23. April 1539	310
4. Die Religionsgespräche von Hagenau, Worms und Regensburg 1540/41	314
5. Die Verfolgung der Protestanten in Frankreich	319
6. Der Wechsel zu Bucers Abendmahlsanschauung	324
Kapitel 17: Das literarische Werk	329
1. Der Sadoletbrief (1539)	330
2. Die Institutio christianae religionis von 1539	332
3. Der Römerbriefkommentar (1540)	341
4. Der Kleine Traktat über das Abendmahl (1541)	343
5. Calvins Rückkehr nach Genf	347
Abkürzungen der wissenschaftlichen Quellen	349
Personenregister	350